

VERANSTALTUNG ZUM ELEKTROSMOG

Im „Freiburger Wochenbericht“ vom 25. November 2015 ist ein interessanter und ausführlicher Artikel erschienen über eine Vortragsveranstaltung zum Thema „Elektrosmog“, die am 13.11.15 im Urbansaal in Herdern stattfand. Dr. Wolf-Dieter Winkler und Karl-Heinz Krawczyk, beide von Freiburg Lebenswert, waren die einzige Stadträte, die das Thema offenbar interessierte und die vor Ort waren. Der Begrüßungsapplaus für die beiden war „fast schon frenetisch“, wie der Wochenbericht schreibt.

Hier der Artikel im „Freiburger Wochenbericht“:

Raus aus der Displaywelt

Macht der Mobilfunk uns alle krank? Ein Forum in Freiburg wollte diese Frage beantworten

Eigentlich ist es eine ganz normale Abendveranstaltung im Pfarrsaal St. Urban in Herdern. Es gibt Häppchen und Kuchen (selbstgemacht), Kaffee und Tee, außerdem jede Menge Infomaterial, das auf zwei Tischen direkt am Saaleingang ausliegt. Drei Vorträge sollen an diesem Abend gehalten werden.

Doch irgendetwas ist anders als sonst. Kurz vor

und wie sich elektrosensible Menschen gegen die ihrer Meinung nach gefährliche Strahlung schützen können. Eingefunden haben sich eher ältere Semester. Die Smartphone-infiizierte Jugend sucht man an diesem Abend vergebens. Immerhin: Dass ein Handyklingeln einen der Vorträge stören könnte, ist eher unwahrscheinlich.

Auch zwei Gemeinderäte sind gekommen. Wolf-Dieter Winkler und Karl-Heinz Krawczyk von „Freiburg Lebenswert“. Der Begrüßungsapplaus ist fast

techniker ist sich sicher, dass die Strahlung der Mobiltelefone und die strahlenden Masten ihn krank machen. Auch Reinhard Lang (älter, gesetzt, arbeitet in einer Pfarrei) trägt eine Strahlenweste, als er auf der Bühne von seinen Erfahrungen berichtet. Mehrmals wird darum gebeten, die Handys unbedingt auszuschalten. Als die beiden ihre Symptome schildern, ist im Publikum immer wieder verständnisvolles Nicken und bestätigendes Raunen zu hören. Schlaf- und Konzentrationsschwierigkeiten, nachlassende Leistungsfähigkeit. Nun gut, wer kennt das nicht.

schaft. Es ist eine Kritik am Wandel der Kommunikation durch die digitalen Medien. Kurz gesagt, es geht ums Prinzip. Die „Jugend ist fertig“, da ist man sich einig. Die Sucht nach dem Smartphone dominiere alles. Jüngere Kinder, die ihr ganzes Leben der Strahlung ausgesetzt waren, hätten angeblich „blutunterlaufene Augen und ein schlechtes Immunsystem“. Als die beiden geendet haben, startet die Fragerunde. Teilweise haben die Beiträge etwas von den Treffen der Anonymen Alkoholiker: „Hallo, ich bin der Bernd, ich habe mein Handy vor zwei Jahren abgegeben und fühle mich jetzt viel besser.“

In den drei folgenden Vorträgen geht es dann um die gesundheitlichen Gefahren und die rechtlichen Aspekte in Sachen Elektromog.

Doch auch hier wird klar, dass nicht nur die Strahlung, sondern das Handy allgemein von der Mehrheit der Teilnehmer abgelehnt wird. Es ist von Schwingungen die Rede, die den Körper durcheinanderbringen, es fällt der Vorwurf, dass zu viele Kompetenzen an das Smartphone abgegeben werden. „Aus der Display-Welt zurück in die Natur. Mehr Kontakt zur Familie und zu anderen Menschen“, fordert der Mediziner Wolf Bergmann. Allein, was

haben solche, vielleicht gerechtfertigten Sätze, mit potenziell gefährlicher Strahlung zu tun? Jede Menge wissenschaftlicher Belege werden angeführt. Der Staat stehe unter der Fuchtel der Kommunikationslobby. Die Mobilfunkfirmen wüssten um die schädliche Wirkung ihrer Strahlung, würden das aber unter den Teppich kehren und jeden mundtot machen, der sich gegenteilig äußere. Nach rund fünf Stunden Unterhaltung und Vortrag bleibt man etwas konfus und ratlos zurück. Viele der Teilnehmenden werden nun versuchen ihre Wohnung besser zu schützen, Geräte auszuschalten.

Beim Rauslaufen nach der Veranstaltung schalten einige dann doch ihr Handy wieder an. Man könnte ja etwas verpasst haben.

Claudia Kleinhans



Ulrich Weiner in einem Elektromog-Schutzanzug FOTO: KLEINHANS



Beginn stehen die Leute in Grüppchen beisammen. An den Tischen wird gelesen und gestrickt, Stimmengewirr erfüllt den Raum. Schnell wird dem Besucher klar, was die Veranstaltung so besonders macht: Niemand schaut auf sein Handy. Niemand, kein Einziger. Kein Wischen über Touchscreens, kein Tippen von Nachrichten, keine gesenkten Köpfe. Hier wird noch geredet. Von Angesicht zu Angesicht. Fast schon ungewohnt. Das Thema an diesem Abend: „Mobilfunk und kein Ende? Ein Forum fragt nach“. Es soll um Elektromog gehen, welche Gesundheitsgefahr von ihm ausgeht,

schon frenetisch. Man freut sich sichtlich, dass auch die Politik Interesse zeigt.

Neben den Rednern (Klaus Buchner, Europaabgeordneter der Ökologisch-Demokratischen-Partei, der Mediziner Wolf Bergmann sowie der ehemalige Verwaltungsrichter Bernd Budzinski) sollen auch zwei Elektrosensible von ihren Erfahrungen berichten. Einer von ihnen ist Ulrich Weiner (kleines rundes Bild). Der Mann, der nur in einem von Silberfäden durchwirkten Anzug in die von Elektromog verseuchte Stadt kommen kann, lebt seit Jahren in einem Wohnwagen. In einem Funkloch im Wald. In der verstrahlten Stadt hält er es schon lange nicht mehr aus. Er leidet unter Konzentrationsschwierigkeiten, Schlafstörungen, allgemeine Mattigkeit. Der ehemalige Funk-

Doch für die Mehrheit im Raum ist klar, dass es der Mobilfunk, nein, der Funk allgemein ist, der ihre Probleme verursacht. Und dass die Ärzteschaft sich kollektiv weigert, dies anzuerkennen. Ulrich Weiner weiß auch warum: „Da gibt es Dinge, die die Bevölkerung nicht erfährt, die im Hintergrund ablaufen.“ Schnell wird klar, dass es an diesem Abend nicht allein um die gesundheitlichen Aspekte des Elektromogs gehen wird. Es ist vor allem auch eine allgemeine Kritik an der Google- und Smartphone-Gesell-

Siehe auch die Anfrage von FL/FF zu diesem Thema!